

Anmerkungen

Autor(en): **Salomon, Alois / Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so wî ·nə d· grènəs·n hâb·m, nûə' vîl gréßə'. In àllə' frû is schô~ də'
 taifl dâ g·wèst und hât schô~ g·mâ't, daß-ə' wîdə' á~ sêl də'wischt hât.
 Dëə' zaigt im 'nə vòg·l, də' schwàə'zə schaut-·nə ä~: „Sakkə'lôt! á~ viə'-
 35 fußigə' vò·g·l! dés hâw-ə' mai~ lèbtag nêt g·sèg·n; solchəne fèdə'n! nã~,
 dès ís á~ mirák·l!“ Èə' hât nêt g·wist wî-ə' drâ~ ís, hât simelîə't und
 nâchdénkt, daß im də' schwâß an də' stiə'n g·stännə' ís, hât sə'-·n von
 voə'nt·n und hint·n âg'schaut, áwə' nêt mégle', sô án vòg·l hât-ə' nô'
 nêt g·sèg·n g·hâbt. Nã, sàgt də' gogschə', á~ hâlwe stund· làß· ênk no'
 40 zait, àwə' nàchət ís ·s gâə'. Áwə' dèə' hât-sə'-·n immə' nôch ámal
 âg'schaut und immə' nâchsimelîə't, und jê lèngə'-·s dauə't hât, dèstə mèə'
 hât-ə'-sə' gíft, z·létzt g·flucht und g·schimpft; áwə' àlləs wâə' uməsunst,
 — èə' hât hâlt dèn vòg·l nêt də'kénnt. Wî d· hâlwe stund· və'bai wâə',
 sàgt də' gogschə': „Nã, jétzt g·schwind! kénnts-·n, áwə' nêt?“ Də' taifl
 45 hât-sə' schrèckle' g·fukst, hât áwə' miß·n nã~ sâg·n. „Nã, jétzt g·schwind
 mit·n gèld 'ərauß!“ sàgt də' gogschə'. Ob dèə' hât wèlln, áwə' nêt, dèn
 sâk gèld, dèn hât-ə' miß·n bringə~ und nàchət èə'st hât im də' gogschə'
 g·sàgt: „Jétz miə'kts-enk-sə's, dès ís də' vòg·l Tschèə'tsch.“ Drauf ís
 də' taifl ág·fâə'n und hât án firchtə'le'n g·stànk z·rucklàß·n Áwə' də'
 50 gogschə' hât g·mâ't: „Dès tût niks! hëringèg·n hâw-e' 's gèld und hâw-ə'
 'nə taifl âg·schmiə't, do kàmmə~ 'nə g·stànk schô~ dé'trâg·n.

Anmerkungen. *)

1. Heimweh. Es bezieht sich dis lied auf die sitte, daß jeder handwerksgeselle wenigstens ein jar in *de' frëmd'* zugebracht haben muß.
3. *am* (= *af 'm*), auf dem. — '*rumràndə'n*, eigentlich: durch unruhiges ligen das bett in unordnung bringen: '*s bétz z·ràndə'n*; hier bezeichnet es das unbequeme ligen auf bloßem stroh. Vgl. koburgisch: *rankern*, unruhig sitzen oder ligen; bair. *ranken*, *ränken*, schweiz. *ranggelen*, *ränggelen*, sich strecken, dehnen. Schm. III, 111. Stalder, II, 257. Weinh. 76. Z. II, 237. III, 133. Vgl. auch *ranzen* bei Schm. III, 115. Höfer, III, 15. Castelli, Reinwald u. a. m. — 4. *ách*, *a'* (vor Conson., unten: 6. S etc.), auch; Z. II, 76, 2, 3.
5. *nã*, nein. — *ə'*, inclinierendes ich, ebenso: 13. Vgl. *mə'*, mich (7. 9. 10. 12 etc.), *mə'*, mir (13. 23. 26 etc.), vor Voc. *mər*: 8. — 7. *zòg·n*, gezogen. Wegfall des participialen *ge-* nach der Z. I, 226 ff. aufgestellten Regel; vgl. 8. 9. 13. 15. 6, 5. 10 etc.
10. *pënz·n*, durch unaufhörliches bitten beschwerlich fallen, zudringlich bitten; Z. IV, 485. — 12. *stënz·n*, forttreiben; Z. II, 238.
13. *tã*, thun u. gethan (15.). — 14. *Jãə'*, n., Jahr; — Einschaltung eines *ə* auch vor verstummendem *r* (*gãə'*, *hëə'ts*, *g·spëə'nt*, *g·lëə'nt*, *èə'*, *èə'st* etc.); Grübel, §. 52, a.

*) Mit Zusätzen und Verweisungen vom Herausgeber.

17. *mai'hə'st, mai'hə'ts, mai'hə'ns* (in höflicher ansprache) dienen zu vertraulichen be-
teuerungen und werden ser häufig angewendet; s. unten: 22. Der zweite teil ist
offenbar das vb. hören, der erste mag das possessiv mein sein, das oft in anre-
den und ausrufungen elliptisch gebraucht wird: *mai'liwə', hə'st!* Z. III, 465. 93.
537, 25. IV, 105, 26. 245, 117. — *spəə'nə*, schnell laufen; wol mit dem hochd.
sporn verwant.
21. *'nə*, den, aus gekürztem *'n* vocalisch gestützt (4, 3. 6, 33, 41. 53. 78; ebenso: *nə*,
ihn, 6, 49. 53). Grübel, §. 26. d.
30. *'ərauß*, heraus (vgl. 2, 8. 3, 6. 12 etc.); Z. III, 140. IV, 117, 3. 408, 29. 409, 47.
— 32. *dahámt*, daheim, zu hause; Z. II, 404, 11. III, 105.
2. Ein liedchen zu dem musikstück, das die bäurischen musikanten bei
uns spilen. — Dises liedchen ist angepafst auf ein tanzstück, das die bauern
bei iren tanzunterhaltungen nebst vilen andern spilen. Die bäurische musik (*á bai-
rische músik*) besteht auß meren dreisaitigen geigen und einem bafs, dem sogenann-
ten *bläschpəmənt*, und wird von dem städter, besonders dem gewerbsmann, an sonn-
und feiertagen, oder bei andern gelegenheiten ser gern besucht.
1. *rəwəll'n*, lärm machen (vgl. aufgeigen, aufspilen); romanischen ursprungs, —
eine Mischung, wie es scheint, aus *se rebeller* (von lat. *rebellis*, aufrührer), aufrur
machen, u. *reveiller*, erwecken (*reveille*, wecktrommel); Z. III, 193, 146. — 3. *həm-
m'r-ā' g.*, haben wir geld. Ueber den gebrauch des *ā* beim teilbegriffe s. Grü-
bel, §. 102, b. u. unten: 5, 2. 6. — 5. Der zuruf *hàlts ənk z'samm!* ergeht ser oft
bei gesellschaftlichem beisammensein als aufmunterung an die gäste und bedeutet
so vil als: „dauert fest aus!“ — *ənk*, euch; Z. III, 452.
7. *Má'l*, mädel, mädchen. — 8. *ā bréckál*, ein wenig; Z. IV, 211. — 9. *Fai'rəmt*, m.,
feierabend, überhaupt: ende, garaus.
14. *Bläschpəmənt*, n., der bafs, villeicht auß blasinstrument verderbt (etwa mit ab-
sichtlichem anklang an *blarament*, lärm; Z. IV, 537, IV, 10), indem auch die gro-
ßen blasinstrumente, wie das bombardon, so genannt werden, so daß von einem
wirklichen blasinstrument dise bezeichnung auch auf den bafs übertragen wurde.
3. Im wald. — 10. *rə'n*, reden, wie oben: *Má'l*, mädel, *wəə'n*, werden, etc. — 14.
nəngət, nahe; Z. III, 329.
4. Ein märzlied. — 5. *draußt'n*, draußen; Z. III, 175, V, 1. II, 404, 11. III, 105.
— 8. *huppət-ə*, hüpfte ich; Z. III, 252, 191.
9. *wiə'*, (ich) werde, mhd. *wirde*; Z. III, 393, 5. — *ā wállál*, ein weilchen. — 11.
ā'graimt, mit reif (mhd. *rîm*, ags. isl. *hrîm*, engl. *rime*, holl. *rym*, schwed. *rim*)
überzogen; Schm. III, 86. Höfer, III, 25. Tschischka, 204. Loritza, 106. Castelli,
215. Vgl. *brem. Wb.* III, 498.
5. Geld macht sorgen. — 2. *trinkət*, tränke; ebenso: 6. *əβət*, äße; 14. *färət*, füh-
re; 18. *wiβət*, wüßte. Vgl. oben: S. 120. — 8. *grāt'n*, (gerathen), entrathen, ent-
behren; Z. III, 108. 523, 26. IV, 501, 8. — 18. *wo auß*, *wo ai*, wo irgend hin;
Grimm, *wb.* I, 819, 3, 4. — 20. *Sorgərai*, f., viles sorgen; über die nominalbil-
dung auf *ei* s. Schm. §. 1033.
6. Der vogel Tschertsch. — Dise sage hat unsere stadt mit mehreren ortschaften
in Mähren, wo tschechisch gesprochen wird, gemein. Schon der name deutet auf
fremden ursprung. Er stammt offenbar von dem böhm. *čert*, welches wort „teu-
fel“ bedeutet. Die böhmische sage kennt aber das wort *Tschertsch* selbst nicht.
1. *gogsch'n*, vogelfangen; die *gogsch*, 1) vogelfang; 2) alles, was man zum behuf des
vogelfangs vom hause mitnimmt, z. B. lockvögel, leimtasche, gabel etc. z. 3.; *gog-
schə'*, vogelfänger, z. 5; *gogsch'l*, der han. Der stamm diser wörter scheint dem

- böhmischen kokoš, kokeš, han, entnommen zu sein, wenn er auch zum teil zu dem sonst in Deutschland allgemein verbreiteten *gockel* stimmt (Z. III, 109. IV, 54).
3. *zwá*, zwei ur. — *am*, auf dem. — 4. *aufricht'n*, das zum zweck des vogelfanges nötige herrichten, ursprünglich von dem aufstellen der gabel, dann aber auch von dem belegen der tränke mit leimruten und von anderen arten des vogelfanges gebraucht. — 5. *gfaiſal*, n., pfeifchen; ebenso: 9. *gfèø'dfûß*; 30. *gfaufèdø'*. — 9. *om-mæt'n* (d. i. *oben-øt-en*), oben; Z. I, 290, 3. II, 404, 11. Vgl. unten 31. 38: *vornt'n*, *voø'nt'n*, vorne. — 9. *dënks ënk*, denket euch, eine beliebte einschaltung; Z. II, 90, 3. — 11. *dø'schëllt*, erschrocken; mhd. erschellen, durch lärm aufschrecken. — 12. *nà-chøt*, hernach, ebenso: 21. 40. 47; vgl. Z. II, 422, 66. III, 135. 176, 13. — 14. *mit z'sammæ*, mitsammen, mit einander; Schm. III, 243. — *dişkeriø'n*, sich unterhalten; Z. III, 194, 159. — 15. *guråsche*, mut, franz. courage. — 24. *wennst'*, wenn du; Z. III, 107. 176, 15. 240, 111. — 27. *ãschmiø'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Schm. III, 474. Grimm, wb. I, 446. — 28. *øse gånz*, (also ganz; Z. IV, 241, 5), ganz und gar; Schm. III, 183. — *hønø'*, honig, bair. *hønig*; Schm. II, 202. Z. II, 520. — 29. Federn vom han (*hã*), zeisig (*zaiskø'l*), der krähe (*krå*), dem indian (*murkø'l*; vgl. Z. III, 266, 2, 1. u. *murkeln*, *murksen*, undeutlich reden; Weinh. 63), pfau, stiglitz und der gans. — 32. *grønø*, m., krünitz, kreuzschnabel; Z. IV, 170. Höfer, I, 332. Nemnich, II, 452. — 34. *sakkø'løt!* verglimpfung für sacrament! Z. II, 506. — 35. *solchøne*, solche; Schm. §. 831 u. oben, S. 120, 22. — 36. 41. *sime-liø'n*, nachsinnen; Z. IV, 276, 5. — 39. *låß' ënk*, d. i. *låß-ø'-ënk*, lasse ich euch. — 42. *gift*, d. i. gegiftet, geärgert; Z. III, 188, 33. — *åwø'*, (aber), oder (Schm. I, 10. Holtei, schles. Ged.), wie umgekehrt: *oder* für „aber“ steht (Z. II, 235); ebenso: 44. — 45. *g'fukst*, geärgert; Weinh. 24. Z. IV, 262. III, 10; vgl. *fucksig* (Z. III, 131), *fuchswild*. — 48. *miø'kts-ënk-sø*, merkt euch's; dem *ø*, es, ist des wollauts wegen ein stützendes *sø* vorgeschoben, oder dem *ënk* ein *s* angetreten; Schm. §. 718. 726. — 49. *å'g'fåø'n*, abgefaren, weggegangen. — *z'rucklåß'n* scheint der oben (I, 7) angeführten regel zu widersprechen; allein das participiale *g'* ist mit dem vorangehenden *ck* verschmolzen. — 50. *hëringêg'n*, hingegen, statt dessen; bair. österr. *her-entgegen*, koburg. *hërngêg'n*. Schm. II, 20. f. Cast. 169. Lor. 63.

Mundartliches auß dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

In der neuesten zeit, besonders seit den wirren des jahres 1848, hat die producierende kraft des volkes auf dem gebiete der dichtung und des sanges in meiner heimat, dem nordwestlichen Böhmen, sehr nachgelaßen. Das eigentliche volksleben, das ehedem manch schönes blümlein poesie zur blüte gebracht und edle keime in der jugend brust gelegt, hat sich mehr und mehr verloren vor dem eindringen und umsichgreifen vornehmuntunwollender kleinstädtereie und unpassenden modewesens. Zwar sind die von alters her üblichen zusammenkünfte der jugend in spinnstuben und dergl. nicht ganz verdrängt, aber bedeutend außgeartet.